

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 33/34 (1899)
Heft: 19

Artikel: Umbau und Erweiterung des Rathauses in Basel: Architekten E. Vischer & Fueter in Basel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-21418>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Umbau und Erweiterung des Rathauses in Basel. I. — Die Starkstromanlage im elektrochemischen Laboratorium des eidg. Polytechnikums in Zürich. — Das neue Gaswerk der Stadt Zürich in Schlieren. III. — Miscellanea: Lüftung fahrender Eisenbahnwagen. Die selbstthätigen Signale der elektrischen Hochbahn in Liverpool. Eine Ausführung von

Behrs Einschienenbahn. Dampfkessel-Anlage von 35 560 P. S. Leistung. — Konkurrenzen: Evang. Kirche in Biebrich a. Rh. — Vereinsnachrichten: Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein. G. e. P.: Stellenvermittlung. Hiezu eine Doppeltafel: Das neue Gaswerk der Stadt Zürich in Schlieren.

Umbau und Erweiterung des Rathauses in Basel.

Architekten: E. Vischer & Fueter in Basel.

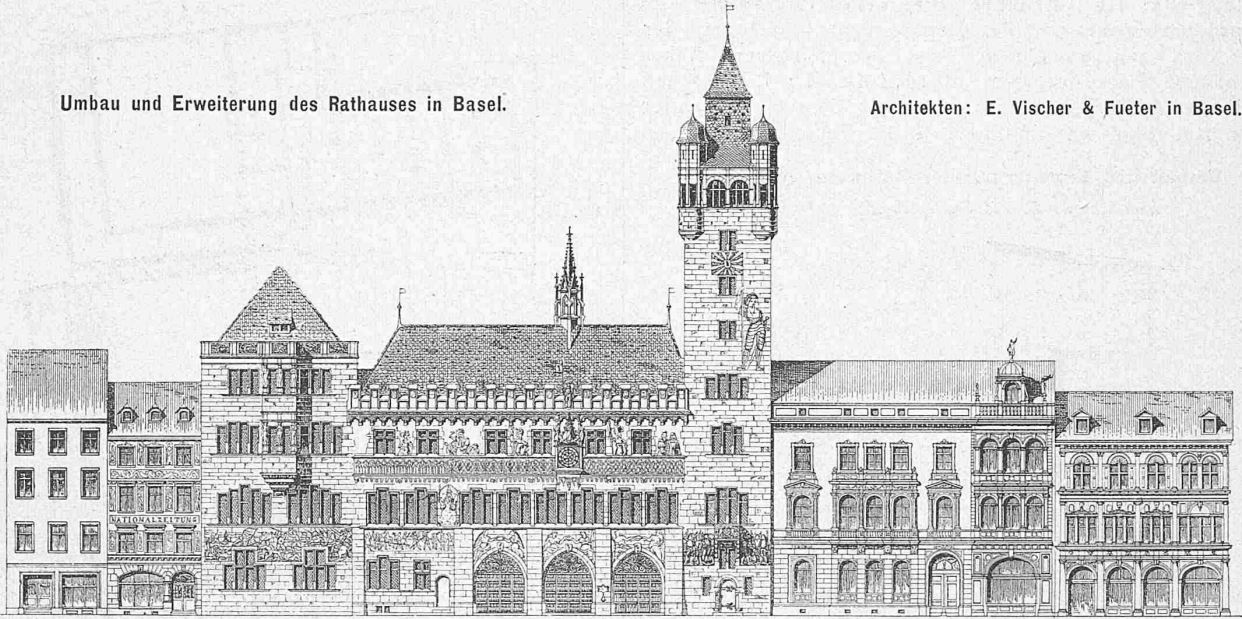


Fig. 9. Fassade am Marktplatz. 1:500.

Umbau und Erweiterung des Rathauses in Basel.¹⁾

Architekten E. Vischer & Fueter in Basel.

I.

Für den Umbau und die Erweiterung des Rathauses in Basel hatte im Januar 1896 eine allgemeine Ideenkonkurrenz stattgefunden, über deren Ergebnis in Bd. XXVII Nr. 15, 17 und 20 dieses Blattes berichtet worden ist. Auf Grund derselben erhielt die obgenannte Basler Architektenfirma den Auftrag zur Ausarbeitung eines definitiven Projektes, das im Sommer 1897 vom Grossen Rat genehmigt wurde.

Die Ausführung musste mit Rücksicht auf die Unterbringung der im bestehenden Gebäude befindlichen Verwaltungen successive erfolgen. Es wurde zunächst das auf dem freien Areal des Rathausgartens an der Martinsgasse geplante Archivgebäude in Angriff genommen, der Bau im Frühjahr 1898 begonnen und bis zum Oktober d. J. fertig gestellt. Gleichzeitig erfolgte die Ausarbeitung der Pläne für den am Markt gelegenen, wichtigsten Teil des Rathauses. Das Bauprogramm erfuhr insofern eine Erweiterung, als auch das Finanzdepartement im Rathause untergebracht werden sollte. Demgemäss war der Bauplatz auf der nördlichen Seite durch zwei dem Staate bereits gehörige Liegenschaften vergrössert worden. Immerhin wurde es möglich, die allgemeine Disposition des früheren Projektes festzuhalten. Die neue Vorlage, an deren Ausarbeitung sich der mit der speciellen Bauleitung betraute Herr Architekt H. Jennen als Mitarbeiter beteiligte, erhielt im Frühjahr 1899 die Zustimmung des Grossen Rates, dessen Beschluss in der Volksabstimmung vom 18. Juni d. J. mit erheblichem Mehr bestätigt wurde. Der bewilligte Kredit für die auf Grund des Kubikinhalts approximativ berechneten Baukosten beträgt einschliesslich des Archivgebäudes 1 030 000 Fr.,

¹⁾ Eine Beschreibung des alten Rathaus-Gebäudes mit Aussen- und Innenansichten ist im Jg. 1888 Bd. XII Nr. 21—24 erschienen. Eine weitere Darstellung der Rathausfassade am Marktplatz zeigt die in Bd. XX Nr. 23 (Jg. 1892) gebrachte Lichtdrucktafel: Wettbewerb für die Umgestaltung des Marktplatzes in Basel.

abgesehen von den Kosten des Bodenerwerbs (Liegenschaften Marktgasse Nr. 7, 8 und 10), die mit 595 670 Fr. in Betracht kommen.

Den zur Ausführung gelangenden, s. Z. heiss umstrittenen Entwurf können wir unsern Lesern nunmehr in einer Reihe von Darstellungen vorlegen. Ueber die Situation des Baues giebt der Lageplan Fig. 1 hinreichenden Auf-

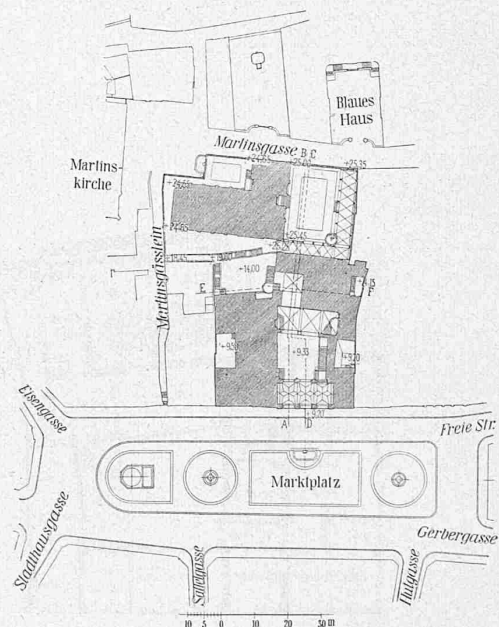


Fig. 1. Lageplan 1:2000.

schluss. Bei der Bearbeitung des Entwurfes, sind die Verfasser, wie aus den Grundrissen (Fig. 2—5) ersichtlich, davon ausgegangen, den jetzigen, vorderen Hof des Rathauses als Mittelpunkt der ganzen neuen Anlage zu gestalten. Es sind demgemäss die Zugänge zu sämtlichen Teilen des Vordergebäudes, sowie nach den oberen Gebäuden an der

reichbar ist. Ausserdem steht die Tribüne für besondere Fälle auch noch in Verbindung mit der vorderen Treppe. Ueber dem Vorsaal liegen zwei Sitzungszimmer für Kommissionen.

Der Regierungsratsaal mit Vorzimmer verbleibt an seiner jetzigen Stelle, daneben und darüber befinden sich

Teilen des bestehenden Rathauses bereits Verwendung gefunden hat. Es wird hiedurch der Erweiterungsbau der Jahre 1898—1902 in seiner äussern Erscheinung gekennzeichnet, was bei dem Umfange der neuen Teile gerechtfertigt erscheint.

Für die Marktplatz-Fassade (Fig. 9 S. 177) lag das

Umbau und Erweiterung des Rathauses in Basel.

Architekten: *E. Vischer & Fueter* in Basel.



Fig. 6. Schnitt A-B.

(Siehe Lageplan Fig. 1.)

1 : 500.

die Räume für die Staatskanzlei, die Sekretäre und die Registratur.

Im linken Seitenflügel nimmt das Finanzdepartement Erdgeschoss und I. Stock, das Departement des Innern den II. Stock ein. Der III. Stock ist einstweilen verfügbar. Im Dachgeschoss ist eine Abwartwohnung untergebracht. Die Zimmer gruppieren sich in den einzelnen Geschossen um eine Halle, welche als Warteraum für das Publikum dient.

Problem vor, neben der alten Fassade beiderseits neue Fronten, die aber von ungleicher Breite sind, anzufügen, wobei diese Zuthaten sich insoweit von der alten Fassade abheben, dass eine selbstständige Bedeutung dieser letzteren gewahrt bleibt und gleichwohl das Ganze als einheitliche Gesamtfront wirkt. Deshalb haben die Architekten das Hauptgewicht darauf gelegt, das Gebäude durch grosse, ruhige Mauerflächen als Ganzes möglichst mächtig zu gestalten, damit

Umbau und Erweiterung des Rathauses in Basel.

Architekten: *E. Vischer & Fueter* in Basel.

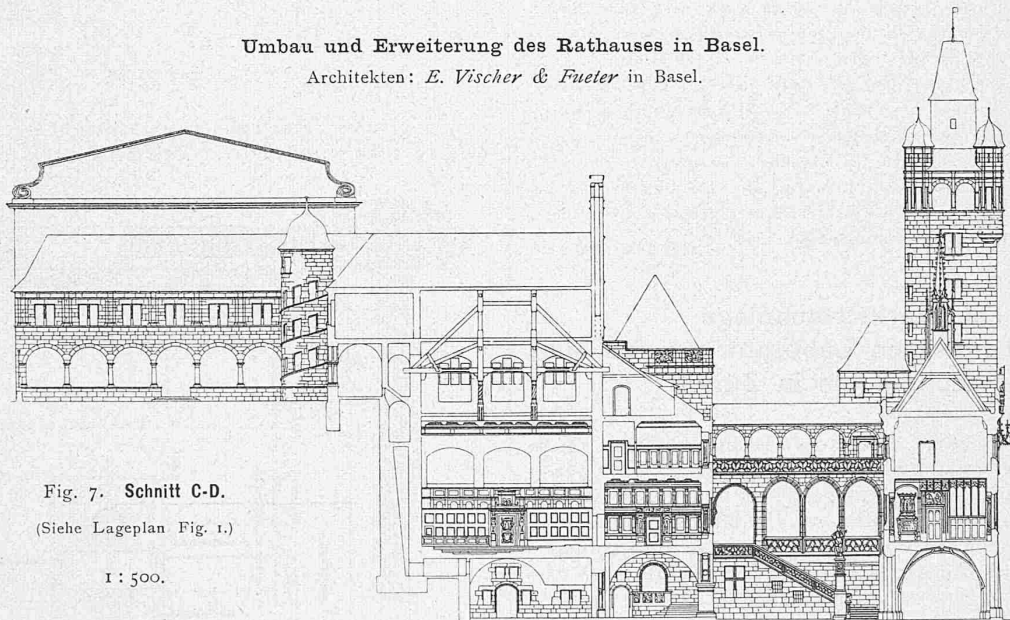


Fig. 7. Schnitt C-D.

(Siehe Lageplan Fig. 1.)

1 : 500.

Das Archivgebäude enthält im vorderen Teile im Erdgeschoss eine Abwartwohnung und Räume für Specialarchive, im I. Stock Arbeitsräume für den Staatsarchivar und für Studienzwecke. Der hintere Teil ist als viergeschossiges Magazin eingerichtet. Ueber den Hallen wird im I. Stocke das Planarchiv des Baudepartements Platz finden.

Was die Architektur des Aeussern und Innern anbetrifft, so zeigt dieselbe die Formen der süddeutschen und schweizerischen Frührenaissance, die auch bei den späteren

es durch seine Masse und deren Silhouette den grossen langgestreckten Marktplatz beherrscht. Der Zusammenhang der alten und neuen Teile der Fassade soll durch teilweise Bemalung der neuen Mauerflächen erreicht werden. Eine solche Lösung dürfte der Uebertragung der architektonischen Formen des bestehenden Baues auf die neuen Teile vorzuziehen sein, da es wohl ungemein schwierig gewesen wäre, ohne Beeinträchtigung des eigenartigen Reizes der jetzigen Fassade, ein einheitliches Ganzes zu schaffen. Bei der Behandlung der Hoffassaden wurde darauf gesehen,

die einzelnen Gebäudeteile zu charakterisieren und nach den verschiedenen Seiten malerische Ausblicke zu gewinnen. Namentlich die Frage der Fassade am Markte hat vor der Volksabstimmung über den das Projekt empfehlenden

Umbau und Erweiterung des Rathauses in Basel.

Architekten: *E. Vischer & Fueter* in Basel.



Fig. 8. Schnitt E-F (Siehe Lageplan Fig. 1). 1:500.

Beschluss des Grossrats zu heftigen Kontroversen Anlass gegeben. Es mag daher am Platze sein, hier auf die Meinungsäusserung der von der Regierung befragten Experten, Herren Oberbaurat Prof. Schäfer in Karlsruhe und Prof. F. von Thiersch in München über den von ihnen geprägten Entwurf hinzuweisen.¹⁾

Das Gutachten der genannten Sachverständigen lautet:

«Durch die gesteigerte Höhe der neuen Seitenbauten wird dem Rathaus nicht nur für heute die zukommende Bedeutung verliehen, sondern auch für immer derjenige Vorrang vor den am Markt bestehenden Privatbauten gesichert, auf den man bei der gegenwärtigen Tendenz zur Mehrung des Höhenmasses aller Häuser bedacht sein muss. Trotzdem sich die Seitenteile ganz in der Fläche des alten Baues halten, was gelobt werden muss, wurde die Gliederung so gewählt, dass der alte, historische Körper des Rathauses eine gewisse Selbständigkeit bewahrt und erkennbar bleibt. Die Behandlung der Seitenbauten im einzelnen, besonders auch die des Turmes, verdient uneingeschränkte Anerkennung. Die Umrissbildung ist durchaus glücklich zu nennen. Wir empfehlen nach gewissenhafter Prüfung und Beratung den Entwurf zur Ausführung.» (Schluss folgt.)

Die Starkstromanlage im elektrochemischen Laboratorium des eidg. Polytechnikums in Zürich.

Für die Vornahme elektrochemischer Versuche besass das eidg. Polytechnikum bis vor kurzem nur einige bescheidene Einrichtungen im Chemiegebäude, eine kleine Gleichstromdynamo und zwei kleine Accumulatorenbatterien mit den dazu gehörigen Apparaten u. s. w. Diese Einrichtungen genügten den Anforderungen, welche die heutige Entwicklung der Elektrochemie zu stellen berechtigt ist, seit längerer

¹⁾ Angesichts des empfehlenden Gutachtens dieser zwei geschätzten deutschen Sachverständigen entbehrt es nicht eines gewissen Humors, dass gerade in einem deutschen Fachblatt, der «Denkmalpflege», ein gegen den Entwurf schreibender, merkwürdig schlecht unterrichteter (schweizerischer?) Mitarbeiter *E. P.* behauptete: «Trotz zahlreicher Gutachten hervorragender Architekten, u. a. von Prof. *Bluntschli* in Zürich, hat man (d. h. der Grossrat) sich nicht belehren lassen.»

Nicht nur wurde in dem Artikel der «Denkmalpflege» gänzlich ignoriert, dass hervorragende Architekten wie *Thiersch* und *Schäfer* als offizielle Experten ihr Gutachten zu Gunsten des Entwurfes abgegeben haben, sondern auch Herr Prof. *Bluntschli* fälschlich als Gegner des Regierungsprojektes angerufen. Wie letzterer genanntem Blatte bereits berichtigend mitteilte, zollt er im Gegenteil der vorliegenden Lösung seine volle Anerkennung.

Die Red.

Zeit nicht mehr und es hat daher der schweizerische Schulrat in Würdigung der Bedeutung, welche der Ver-

Die Starkstromanlage im elektrochemischen Laboratorium des eidg. Polytechnikums in Zürich.

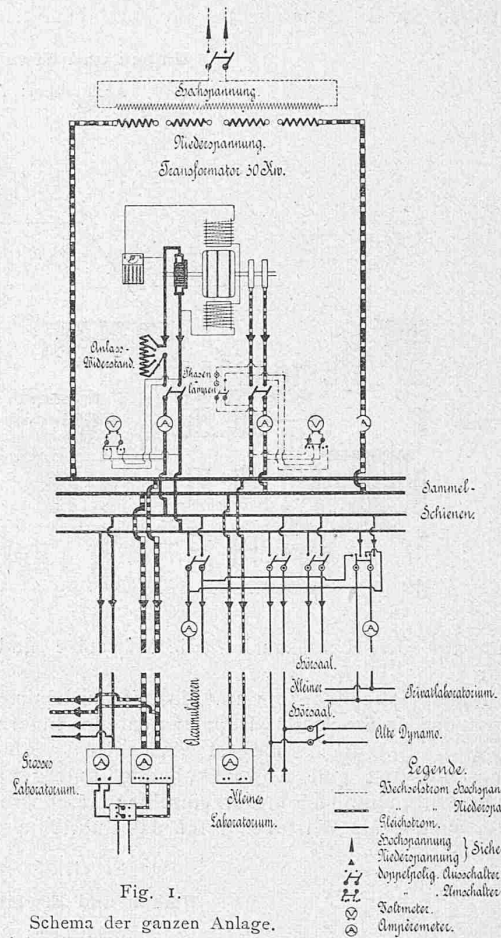


Fig. 1. Schema der ganzen Anlage.

wendung des elektrischen Starkstromes für chemische Zwecke zukommt, und in Zukunft noch zukommen wird,

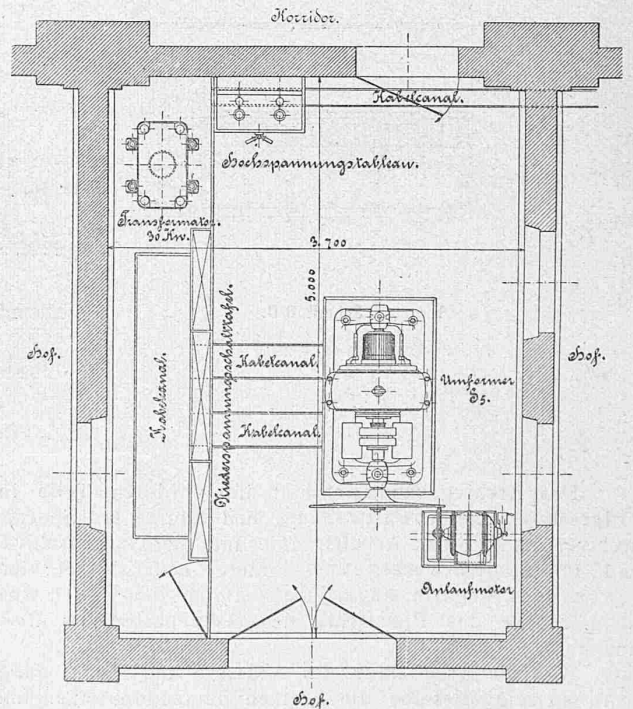


Fig. 2. Situationsplan des Maschinenlokals. 1:60.